

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Mit den vorliegenden Teilbänden Tiryns XVII 2 und XVII 3 sowie dem in Kürze folgenden Teilband XVII 1 kommt ein grundlegender Bestandteil der Ergebnisse der Ausgrabungen 1976-1983 von Klaus Kilian in der Unterburg von Tiryns zur Veröffentlichung. Durch den frühen Tod Kilians im Jahre 1992 wurde eine außerordentlich fruchtbare Periode der Erforschung der Akropolis von Tiryns jäh unterbrochen. Es waren insbesondere die unter seiner Leitung freigelegten Befunde der Besiedlungsabschnitte der ausgehenden jüngeren Palastzeit (Späthelladisch [SH] IIIB Entwickelt und IIIB Ende) und der mykenischen Nachpalastzeit (SH IIIC), die das Bild der Nutzung dieses Teils der Akropolis revidiert haben. Der Ausgräber hatte sich verständlicherweise vorbehalten, die Auswertung der Stratigraphie und Baubefunde jener Abschnitte vorzunehmen. Zum Zeitpunkt des Todes indes hatte Kilian die Ergebnisse seiner Ausgrabungen in der Unterburg zwar in ausführlichen Vorberichten bekanntgemacht, jedoch hiervon abgesehen keine auswertenden Texte zu Stratigraphie und Baubefunden hinterlassen, auf die nachfolgende Bearbeiter hätten aufbauen können. Für die Bemühungen um die Veröffentlichung der Ergebnisse seiner Ausgrabungen war dies vor allem deshalb ein schwerer Rückschlag, weil die Interpretation der stratigraphischen und architektonischen Abfolge allein auf den Schultern des Ausgräbers gelastet und dieser nur wenigen Einblick in seine diesbezüglichen Gedankengänge gewährt hatte.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen gehörte es für den Unterzeichnenden nach Übernahme des Projektes im Jahre 1994 zu den vorrangigen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass die Auswertung der Stratigraphie und Baubefunde von Kilians Ausgrabungen in der Unterburg erarbeitet würde. Es gab seinerzeit nicht wenige, die befürchteten, ohne das Wissen des Ausgräbers und seines kurz nach ihm verstorbenen engsten Mitarbeiters, Christian Podzuweit, ließe sich diese schwierige Aufgabe nicht lösen. Wenngleich die seither gemachten Erfahrungen mit der zur Verfügung stehenden Grabungsdokumentation diese pessimistische Einschätzung zum Glück widerlegt haben, ist nicht zu bezweifeln, dass mit dem Tod des Ausgräbers eine nicht näher quantifizierbare Menge an Detailinformationen unwiederbringlich verloren gegangen ist und sich die Hintergründe eines Teils der von ihm getroffenen Einschätzungen nie mehr werden nachvollziehen lassen. Angesichts dieser Situation war es ein Glücksfall für die Auswertung der Grabungsergebnisse, dass sich Kilian nach dem Ende der Ausgrabungen in Tiryns zeitweise intensiv mit der Stratigraphie der Unterburg beschäftigt und die hierbei gewonnenen Erkenntnisse in Tabellen zusammengefasst hat, in denen er die in den einzelnen Arealen nachgewiesenen Befundabfolgen zu einem System aus Horizonten und Unterhorizonten korrelierte. Ohne diese Tabellen, in welchen der Ausgräber seine Meinung zum zeitlichen Verhältnis der in den Teilbereichen der Unterburg ausgegrabenen Befunde fixiert hat, wäre die Auswertung der Ergebnisse seiner Ausgrabung vor wohl unüberwindbaren Schwierigkeiten gestanden. Für das Gelingen des Vorhabens war es aber von nicht minder großer Bedeutung, dass mit Ursula Damm-Meinhardt und Tobias Mühlenbruch Bearbeiter gefunden wurden, die sich mit großem Einsatz der mühevollen und zeitraubenden Aufgabe der Sichtung und kritischen Analyse des Grabungsbefundes unterzogen haben. Dabei oblag es Damm-Meinhardt, die Stratigraphie und Architektur der ausgehenden Palastzeit und beginnenden Nachpalastzeit (Horizont 17a0–19a1) zu bearbeiten, während Mühlenbruch die diesbezüglichen Befunde der sich hieran anschließenden Abschnitte der mykenischen Nachpalastzeit (Horizonte 19ba–22) ausgewertet hat.

Das dem Band Tiryns XVII zugrunde liegende Publikationskonzept beruht auf der Überlegung, dass Damm-Meinhardt und Mühlenbruch zwei aufeinander folgende Zeitabschnitte der gleichen Ausgrabung in der Unterburg bearbeiten und sich deshalb auf dieselben Ausgrabungsprofile, und zum Teil auch Pläne, beziehen müssen. Aus Gründen der Kostenersparnis, aber auch um eine Zusammenschau aller Befunde zu ermöglichen, wurde deshalb beschlossen, die Studien von Frau Damm-Meinhardt und Herrn Mühlenbruch mit dem zugehörigen Abbildungsmaterial in einem aus drei Teilbänden bestehenden Band zu publizieren. Der Teilband Tiryns XVII 1 wird den Text der Arbeit von Frau Damm-Meinhardt umfassen, während der Teilband Tiryns XVII 2 den Text der Arbeit von Herrn Mühlenbruch und der Teilband Tiryns XVII 3 den von beiden Bearbeitern verwendeten Band mit allen Profilen, Plänen und Photographien enthalten. Da der von Mühlenbruch verfasste Teilband in sich abgeschlossen ist, wird er jetzt zusammen mit dem von den Bearbei-

tern zusammengestellten Tafelband vorgelegt. Die Erstellung des Teilbandes von Damm-Meinhardt befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium, weshalb in Kürze mit einer Veröffentlichung zu rechnen ist.

Der von Mühlenbruch erstellte Teilband XVII 2 fußt auf einer Dissertation, die er im Juli 2004 an der Universität Heidelberg eingereicht hat. Der lange Zeitraum, der leider zwischen der Abgabe und der Publikation der Studie vergangen ist, hatte verschiedene Gründe, von denen keiner dem Autor anzulasten ist. In seiner Arbeit setzt sich Herr Mühlenbruch mit den an die sogenannte Ruinenbewohnung anschließenden Siedlungsphasen der Phase SH IIIC auseinander. Es war diese dichte und wohlgeordnete Besiedlung der mykenischen Nachpalastzeit, welche die wohl größte Überraschung der Ausgrabungen Kilians in der Unterburg gebildet hat. Vor Beginn seiner Untersuchungen war angenommen worden, die sich an die Zerstörung der mykenischen Paläste anschließende Epoche der beginnenden ›Dunklen Jahrhunderte‹ sei in Südgriechenland eine Zeit des Niedergangs und der Siedlungsrezession gewesen. Der von dieser Ansicht stark abweichende Befund in Tiryns veranlasste Kilian zu einer grundsätzlichen Neubewertung der sozialen und politischen Verhältnisse in der Zeit nach der Zerstörung der Paläste. Das heute vorherrschende, sehr differenzierte Bild der mykenischen Nachpalastzeit beruht in entscheidendem Maße auf jenen von Kilian formulierten, auf den Ergebnissen seiner Ausgrabungen in der Unterburg basierenden Ideen.

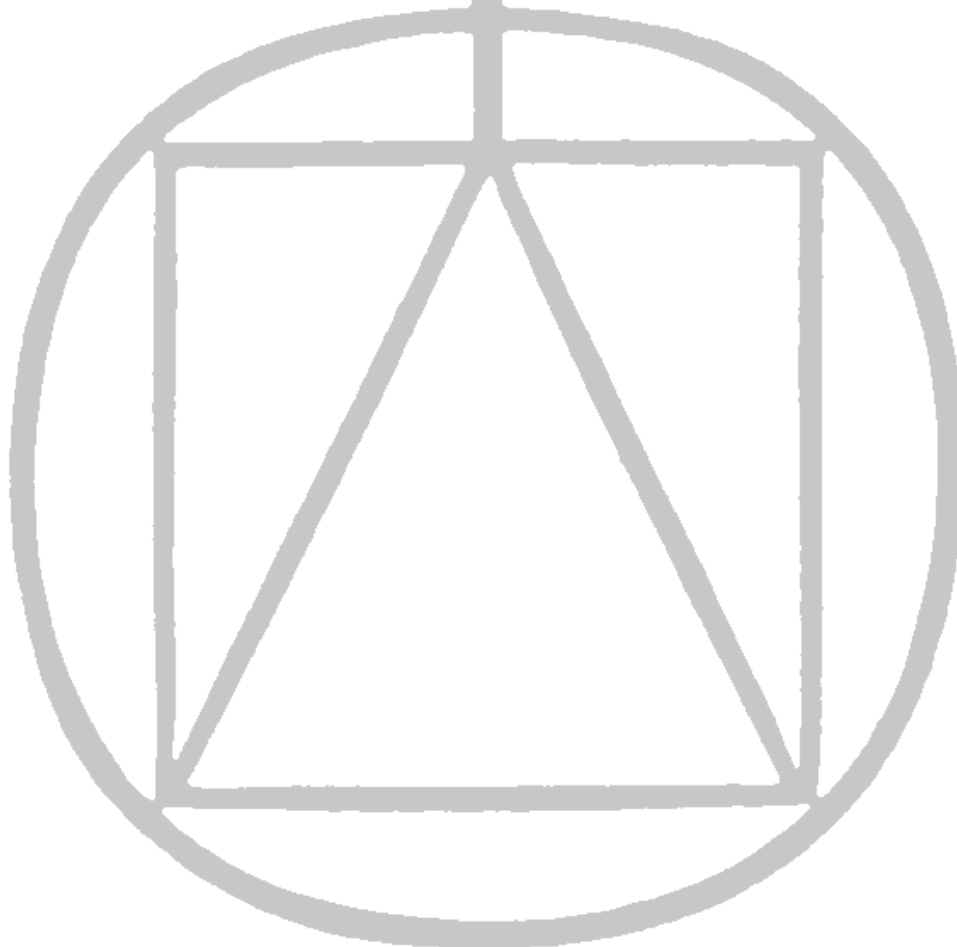
Auf der Grundlage einer sorgfältigen und sehr genauen Darstellung der Einzelbefunde entwirft Mühlenbruch ein Gesamtbild der Entwicklung der sich an die Zerstörung des Palastes anschließenden Besiedlung in Tiryns, das die Konzeption der Siedlungspläne der einzelnen Horizonte und Unterhorizonte mit den gesellschaftlichen Veränderungen in Verbindung bringt und dabei teils die Ansichten des Ausgräbers bestätigt, teils aber neue Akzente setzt. Mühlenbruch gelingt der Nachweis, dass in Tiryns bereits wenige Jahrzehnte nach dem Zusammenbruch des palatialen Systems, und damit früher als von Kilian vermutet, klare Ansätze für eine Siedlungsplanung zu erkennen sind, ein Phänomen, das er mit der Etablierung einer neuen, sich vielleicht aus dem Kreis der ehemaligen palatialen Beamten rekrutierenden Führungsschicht verknüpft. Aufbauend auf den zuvor erzielten Ergebnissen gibt Mühlenbruch im zweiten Teil der Arbeit einen Überblick über die Siedlungsstrukturen des 12. und 11. Jahrhunderts v. Chr., indem, beginnend mit der Argolis und mit Zypern endend, die wichtigsten Siedlungsbefunde der genannten Jahrhunderte kurz vorgestellt und diskutiert werden. Die Gegenüberstellung der Verhältnisse in Tiryns mit denen in zeitgleichen Orten der Argolis führt zu der Erkenntnis, dass auch im Lichte neuester Grabungsergebnisse das nachpalatiale Tiryns eine Sonder- und auch Vormachtstellung eingenommen haben dürfte. Durch die Einbeziehung zeitgleicher Siedlungen in anderen geographischen Zonen, und hier vor allem auf Kreta und den Kykladen sowie in Westkleinasien und auf Zypern, entsteht ein faszinierendes Panorama von Siedlungsformen eines bisher noch vergleichsweise wenig bekannten Zeitabschnitts der Kulturgeschichte des Ostmittelmeerraumes. Diese letzten 150 Jahre der Bronzezeit waren, dies machen die Ergebnisse Mühlenbruchs klar, zumindest in der Argolis ebenso von sozialer und wirtschaftlicher Diskontinuität wie von Kontinuität geprägt und wären wohl kaum den ›Dunklen Jahrhunderten‹ zugerechnet worden, hätte man sie nicht an der vorangehenden Zeit der Paläste gemessen.

An dieser Stelle sei all jenen Personen und Institutionen Dank ausgesprochen, die zum Erscheinen der vorliegenden Publikation beigetragen haben. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft gilt an erster Stelle Dank dafür, dass sie die durch ihre langjährige Förderung die materielle Voraussetzung für die Durchführung der Ausgrabungen Kilians in der Unterburg geschaffen hat. Das Forschungsvorhaben hat sehr von der Unterstützung und dem Rat der Kolleginnen und Kollegen der Vierten Ephorie des Griechischen Antikendienstes profitiert, die vor und nach den Ausgrabungen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets in kollektiver Weise die bestmöglichen Arbeitsbedingungen ermöglicht haben, wofür ebenfalls herzlich gedankt sei. Der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts danke ich für die unterstützende Begleitung der Ausgrabungen in Tiryns sowie für die Gewährung der für die Drucklegung erforderlichen Finanzmittel. Die Durchführung und Auswertung der Ausgrabungen hätten nicht gelingen können, wenn nicht die Ausgrabungen in Tiryns die Förderung der ehemaligen Präsidenten des Deutschen Archäologischen Instituts, Herrn H. Kyrieleis, Herrn H. Parzinger und Herrn H.-J. Gehrke, sowie der Ersten Direktoren der Abteilung Athen, Herrn K. Fittschen und Herrn W.-D. Niemeier, genossen hätten, wofür ich ihnen zu großem Dank verpflichtet bin. Meinen herzlichen Dank für ihre Sorgfalt möchte ich Frau Damm-Meinhardt und Herrn Mühlenbruch aussprechen, die den Hauptanteil am Entstehen der Publikation hatten. Sie wurden bei ihrer Arbeit von Frau S. Matskevich (Boston [ehemals Heidelberg]) und Frau M. Kostoula (Heidelberg) durch die

sachkundige Bearbeitung von Plänen bzw. Photographien unterstützt, denen ich hierfür herzlich danke. Die Tuschezeichnungen der Pläne und der Profile wurden überwiegend von Frau M.-L. Charalambi angefertigt, der ich hierfür ebenso zu Dank verpflichtet bin wie Herrn H. Birk für die professionelle Digitalisierung der Pläne. Der zeitraubenden Arbeit der redaktionellen Überarbeitung der Studie widmete sich Herr T. Link (Würzburg), dem ich sehr danken möchte. Gedankt sei aber insbesondere der Redaktion an der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts sowie an der Abteilung Athen, und namentlich Herrn F. Seiler und Herrn P. Baumeister, für die umsichtige Koordination der redaktionellen Tätigkeiten.

Heidelberg, im Februar 2012

Joseph Maran



VORWORT

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner Dissertation, die der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im September 2004 unter dem Titel »Ein dunkles Zeitalter? Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Unterburg von Tiryns in der mykenischen Nachpalastzeit« vorlag und für die Drucklegung geringfügig überarbeitet wurde. Dabei wurde die bis Anfang 2009 erschienene Literatur eingearbeitet.

Die neuen Ausgrabungen auf der Oberburg von Tiryns unter Herrn Professor Dr. Joseph Maran gaben den Anstoß, mich mit der mykenischen Nachpalastzeit zu befassen. Nach einem Referat über die Architektur des Palastes von Tiryns im Rahmen eines Hauptseminars konnte ich mich in meiner Magisterarbeit in Hinblick auf die Dissertation über die nachpalatialen Baubefunde der Tirynther Unterburg, Grabung Klaus Kilian, in das spätmykenische Siedlungswesen einarbeiten. Für das Vertrauen, mir die Bearbeitung nicht nur der wichtigen Späthelladisch III C-zeitlichen Stratigraphie der Unterburg, sondern nachträglich auch der Stadt-Nordwest zu übertragen, und eine in jeglicher Hinsicht intensive Förderung gilt meinem akademischen Lehrer und Doktorvater, Professor Maran, Ordinarius des Instituts für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie der Universität Heidelberg, mein herzlichster Dank.

Professor Maran verdanke ich nicht nur ein weit gefächertes Hauptstudium, sondern auch die Teilnahme an seinen Ausgrabungen in Tiryns. Als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Heidelberg war ich mit der Inventarisierung des dortigen Tiryns-Archivs betraut, die die Einarbeitung in die Grabungsdokumentation erheblich förderte. Durch einen Arbeitsplatz im Heidelberger Tiryns-Archiv hatte ich bestmögliche Arbeitsbedingungen.

In welchem Maße die Bearbeitung einer Ausgrabung, deren Direktor verstorben ist, nicht nur einen Blick durch die Brille des Archäologen bedingt, sondern bildlich gesprochen mit den Augen des Ausgräbers durch die Brillengläser des Archäologen, haben mir zahlreiche Gespräche mit Frau Dr. Ursula Damm-Meinhardt gezeigt. Als Bearbeiterin der Baubefunde der späten Palastzeit und der frühesten Nachpalastzeit in der Tirynther Unterburg konnte ich von ihr viel über die Grabung, die Dokumentation und die Stratigraphie lernen und mit ihr zahlreiche Detailfragen ausführlich diskutieren. Für diese freundschaftliche Zusammenarbeit, die meine Arbeit in vielerlei Hinsicht geprägt hat, danke ich Frau Dr. Damm-Meinhardt sehr herzlich.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch meinen Zweitgutachtern. Herr Professor Dr. Michael Maaß, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, betreute meine Magisterarbeit und schrieb Gutachten für die Bewerbung auf ein Dissertationsstipendium. Frau Professor Dr. Sigrid Jalkotzy, ordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie an der Paris Lodron Universität Salzburg, übernahm freundlicherweise das Zweitgutachten der Doktorarbeit. Ihr gilt mein Dank für zahlreiche Anregungen zur und Diskussionen über die Nachpalastzeit sowie für die Einladung zu einem anregenden Workshop nach Wien.

Frau Dipl. Ing. Marie-Louise Charalambi, Maria Kostoula M.A. und Sveta Matskevich M.A. danke ich für die Erstellung der Abbildungen, Herrn Dr. Peter Baumeister M.A., Dr. Florian Seiler und Dr. Thomas Link M.A. für die redaktionelle Bearbeitung. Als enge Mitarbeiterin Kilians trug Frau Charalambi mit wertvollen Informationen über die Methoden Kilians bei der Erstellung der Siedlungspläne zum Verständnis derselben bei.

Dem Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Athen, danke ich für die mehrwöchige Gastfreundschaft in Athen und im Grabungshaus Nafplio während der Materialaufnahme. Herr Dr. Helmut Kroll überließ mir dankenswerterweise seine Unterlagen zur Archäobotanik von Tiryns, die meine Arbeit bereicherten.

Anregende Beiträge, unpublizierte Literatur sowie fachliche Diskussionen verdanke ich Professor Dr. Hans Beck, Dr. Adele Bill M.A., Ulrike Bürger M.A., Dr. Carsten Casselmann M.A., Dr. Pascal Darcque, Professor Dr. Angela von den Driesch, Professor Dr. Frank Falkenstein, Dr. Elizabeth B. French, Professor Dr. Heide Froning, Professor Dr. Bernhard Hänsel, Saskia Heinen M.A., Professor Dr. Dieter Hertel, Doris Ittameier M.A., Dr. Reinhard Jung M.A., Dr. Imma Kilian-Dirlmeier, Professor Dr. Georgios Korrés, Dr. Peter Marzolff, Professor Dr. Hartmut Matthäus, Klaus Mühlenbruch, Professor Dr. Bernd Päßgen, Susanne

Prillwitz M.A., Dr. Lorenz Rahmstorf M.A., Dr. Susan E. Sherratt, Dr. Philipp Stockhammer M.A., PD Dr. Eberhard Thomas, Professor Dr. James C. Wright und Dr. Melissa Vetters M.A.

Dank gilt auch meinem ersten Geschichtslehrer, Bernhard Lukner. Sein Unterricht führte mich zu intensiver Beschäftigung mit der ägäischen Bronzezeit und Heinrich Schliemann. Professor Päßgen begleitete mein gesamtes Studium mit großem Interesse und stets konstruktiver Kritik. PD Dr. Thomas brachte mir die ägäische Bronzezeit an der Universität Köln in Veranstaltungen und Gesprächen näher. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Ein Dissertationsstipendium der Gerda-Henkel-Stiftung ermöglichte den zügigen Abschluß der Arbeit. Für die freundliche und stets unkomplizierte sowie unbürokratische Förderung kann ich mich nur herzlich bedanken.

